

AK INFOS



DEUTSCH WIRKSAM FÖRDERN

DER AK-SPRACHSCHLÜSSEL
ZUR FÖRDERUNG DER BILDUNGSSPRACHE DEUTSCH

KURZFASSUNG



wien.arbeiterkammer.at



Sprache ist eine wesentliche Säule für unser Zusammenleben aber auch für individuelle Chancen wichtig. Das Erlernen und Perfektionieren der Landessprache – egal ob als Erstsprache oder als Zweitsprache – ist deshalb auch für die Arbeiterkammer ein zentrales Thema. Der Grundstein dafür wird in unseren Bildungseinrichtungen gelegt – im Kindergarten und in der Schule.

Dort sollen unsere Kinder zu starken Persönlichkeiten heranwachsen können. Dort sollen sie die besten Chancen auf eine erfolgreiche Bildungslaufbahn bekommen, weil sie das auch auf eine erfolgreiche Berufslaufbahn vorbereitet; auf eine Berufslaufbahn, die ihnen Würde gibt, die Sinn stiftet und die ihnen ein gutes Einkommen sichert.

Und das gilt für jedes Kind: Egal ob seine Eltern hier oder anderswo geboren worden sind, egal ob Mama und Papa eine andere Sprache sprechen oder ob zu Hause nie nach der Schrift gesprochen wird. Jedes unserer Kinder hat gerechte Chancen verdient – und gerechte Chancen liegen unter anderem in der Förderung einer gemeinsamen Sprache.

Die Diskussion über wirksame Deutschförderung begleitet uns bereits seit Jahren. Aktuell werden von vielen Seiten Bedenken

geäußert, dass die Trennung in große Klassen die wirksamste Form der Sprachförderung sei. Die gemeinsame Sprache lernt man am besten von denen, die sie bereits können – also gemeinsam. Und natürlich dann, wenn sich die Lehrkräfte gut um die Kinder kümmern können.

Für mich persönlich kommt noch ein weiterer Aspekt dazu, nämlich der soziale: Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist ein großer Schritt für ein 6-jähriges Kind. Alles ist neu. Vieles ist unbekannt. Ein vertrautes Gesicht, ein Kindergartenfreund oder eine Kindergartenfreundin in derselben Taferlklasse kann da Sicherheit geben. Getrennte Klassen aufgrund von unterschiedlichen Deutschkenntnissen stellen diese Sicherheit infrage und können Freundschaften zerreißen.

Im Dialog mit den Betroffenen, mit Schulen und auf Basis der Empfehlungen wissenschaftlicher ExpertInnen hat die AK daher Lösungsvorschläge zur Verbesserung der Deutschförderung in Kindergarten und Schule erarbeitet. Der „Sprachschlüssel“ der AK soll unseren Kindern Türen öffnen, ihre sprachlichen Potenziale entfalten und sicherstellen, dass jedes Kind in Österreich die sprachliche Förderung bekommt, die es braucht.

Renate Anderl AK Präsidentin

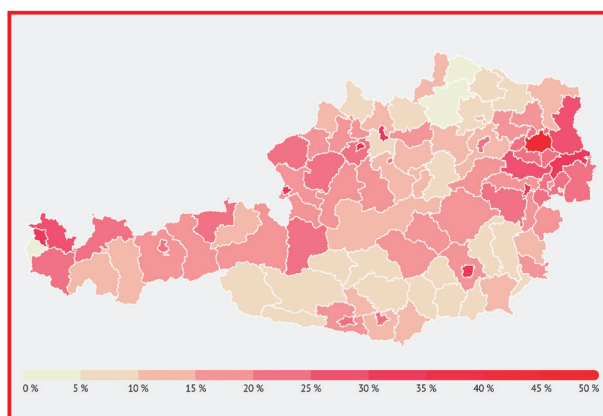
SPRACHENVIELFALT UNTER ÖSTERREICHS SCHÜLERINNEN

Jede/r vierte österreichische Schüler/ spricht zu Hause eine andere primäre Alltagssprache als Deutsch – in größeren Städten wie Graz, Linz, Salzburg oder Wels trifft dies sogar auf gut jede/n dritte/n Schüler/in zu, in Wien auf gut jede/n zweite/n. Für viele Kinder und Jugendliche ist das ein Ausdruck ihrer natürlich gelebten Mehrsprachigkeit – sie können sich sowohl in ihrer Erstsprache als auch in Deutsch gleichermaßen bewegen. Für manche aber ist ein nur geringer Kontakt mit der deutschen Sprache die Folge, was zur Hürde für ihren weiteren Bildungsweg wird. Denn das österreichische Schulsystem ist stark auf die alleinige Bildungssprache Deutsch zugeschnitten. Fehlende Deutschkenntnisse bedeuten dann schlechtere Bildungschancen.

Nicht die Erstsprache, der Förderbedarf ist wesentlich!

Eine andere Erstsprache zu sprechen geht nicht automatisch mit Defiziten in der Zweitsprache Deutsch einher. Wenn Sprachkompetenzen rechtzeitig und nachhaltig gefördert werden, dann birgt Mehrsprachigkeit sogar viele sprachliche und kognitive Vorteile: So weisen Studien etwa ein besseres Arbeitsgedächtnis, erhöhte Konzentrationsfähigkeit sowie größere kognitive Flexibilität bei zweisprachigen gegenüber einsprachigen Personen nach. Zieht man

SchülerInnen mit anderer primärer Alltagssprache als Deutsch nach politischen Bezirken, Anteile in %.



Stand: 2018/19, Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik

stattdessen die Zahl jener SchülerInnen, die als außerordentliche SchülerInnen aktiv an bestehenden Deutschfördermaßnahmen an Allgemeinbildenden Pflichtschulen teilnehmen, waren das laut parlamentarischer Anfrage im Sommersemester 2019 bundesweit 27.500 (8%) der SchülerInnen in Volksschulen, 5.000 der SchülerInnen in NMS (2%) und ca. 500 (3%) der SchülerInnen in Polytechnischen Schulen. Für sie müssen institutionelle Bildungseinrichtungen wie Kindergärten und Schulen sprachliche Förderung in besonderem Maße berücksichtigen.

NACHHALTIGE SPRACHFÖRDERUNG – WAS SAGEN WISSENSCHAFT UND PRAXIS?

Geht es um das Erlernen einer Zweitsprache als Bildungssprache (in Österreich der Unterrichtssprache Deutsch), so belegen bildungs- und sprachwissenschaftliche Studien eine Reihe förderlicher Faktoren:

■ **Frühzeitig und langfristig:**

Sollen Kinder Deutsch nicht nur auf alltagssprachlichem sondern bildungssprachlichem Niveau erlernen, sollte die **Förderung langfristig angelegt** sein. Je früher mit der sprachlichen Förderung begonnen wird und je länger sie andauert, desto höher sind die Chancen auf einen umfangreichen nachhaltigen Erwerb der Zweitsprache. Das ist auch **volkswirtschaftlich nachhaltiger**, wie Nobelpreisträger James Heckman zeigt: „Je früher in die Bildung eines Menschen investiert wird, desto höher fällt später auch der volkswirtschaftliche ‚return of investment‘ aus“.

■ **Qualitätssicherung:**

Selbst langjährige Förderung reicht nicht aus, wenn keine hohe Qualität gewährleistet ist. Die **Aus- und Weiterbildung aller PädagogInnen**, aber auch die **ausreichende Personalausstattung von Kindergärten und Schulen** sind dafür entscheidende Ansatzpunkte.

■ **Mehrsprachigkeit:**

Durchgängige Sprachförderung unterstützt gleichzeitig das Perfektionieren der **Erstsprache** sowie die Förderung der dominanten Landessprache als **Zweitsprache**.

■ **Gruppengrößen:**

Je niedriger das Ausgangsniveau der SchülerInnen, desto kleiner sollte die Fördergruppe gestaltet sein – Studien empfehlen **Förderung in Kleingruppen** zwischen fünf bis max. zehn SchülerInnen.

■ **Eltern- und Sozialarbeit:**

Die Wirksamkeit (früher) sprachlicher Förderung ist auch eine Frage des familiären Hintergrunds und der **gezielten Interaktion mit Eltern**. Dafür brauchen Lehrkräfte ausreichend Unterstützung: **durch SchulsozialarbeiterInnen und -psychologInnen**, am Standort oder bei Bedarf aufsuchend zu Hause; sowie **durch Muttersprachen-Lehrkräfte**, als wichtige Brücke in die Mehrsprachigkeit.

■ **Austausch mit Sprachvorbildern:**

Zahlreiche Studien empfehlen frühestmöglichen kontinuierlichen Austausch mit sprachlich kompetenten Altersgenossinnen in natürlichen Sprachsituationen. So wird Vertrautheit und Sicherheit im Umgang mit der Alltagssprache gestärkt.

Aktuelle Herausforderungen in der Praxis

Im Lichte der Einführung von Deutschförderklassen/-kursen im Schuljahr 2018/19 haben Arbeiterkammer Wien, Bildung Grenzenlos, Wiener Volkshochschulen und Österreichischer Verband für Deutsch als Fremd-/Zweit-sprache (ÖDaF) in zwei Veranstaltungen die Erfahrungen von SchulleiterInnen, PädagogInnen und Eltern mit den veränderten Rahmenbedingungen eingeholt und diskutiert (<https://wien.arbeiterkammer.at/deutschfoerderung>).

Als größte Herausforderungen wurden dabei von den TeilnehmerInnen angesprochen:

■ Raumkapazitäten:

Vorhandene Schulräumlichkeiten wären vielfach nicht ausreichend für zusätzliche getrennte Klassen bzw. zu klein für Klassen mit zweistelligen SchülerInnenzahlen

■ Klassengrößen:

Zu große Klassen aufgrund fehlender Teilungszahlen böten zu wenige Sprechgelegenheiten für SchülerInnen und mache Individualisierung der Förderung unmöglich. Zugleich sei die zu hohe Eröffnungszahl von mind. 8 SchülerInnen für manche Schulen eine Hürde

■ Klassenzusammensetzung:

Bei schulstufenübergreifenden Deutschförderklassen (v.a. bei Zusammenlegung mit Vorschulkindern) entstehe zu hohe Heterogenität der Sprachkompetenzen und des Entwicklungsstands der SchülerInnen, ohne aber die Möglichkeit des Team-Teaching zu haben

■ Anbindung an Regelschulbetrieb:

Aufgrund des Ausmaßes der Trennung gäbe es zu wenig Bezug der SchülerInnen in Deutschförderklassen zur Regelklasse. Fehlender Spielraum für die Berücksichtigung anderer Unterrichtsfächer in Deutschförderklassen führe zu fachlichen Defiziten

■ Förderkontinuität:

Der Ausbau der Erstförderung gehe auf Kosten der Stunden für weiterführende Förderung. Das Ende des a.o.-Status bedeute auch das Ende der Ressourcen für weitere Deutsch-Förderung. Der hohe Druck des Aufholens fachlicher Lernrückstände nach ein bis zwei Schuljahren im a.o.-Status gehe auf Kosten erworbener sprachlicher Kompetenzen

■ Aufstiegsregelungen:

Beurteilungszwang in allen Fächern beim Wechsel in den o.-Status führe automatisch zu Schuljahresverlust. Es fehle die Option, SchülerInnen mit „nicht beurteilt“ mitzunehmen

■ Lehrplanumsetzung:

Viele positiv bewertete Elemente des Lehrplans – z. B. Individualisierung, Berücksichtigung von Erstsprachen, Berücksichtigung von fachlichen Inhalten – würden sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen und Ressourcen kaum bis gar nicht umsetzen lassen

■ Diagnoseinstrument:

Die im MIKA-D geprüften Grammatikkompetenzen seien sehr anspruchsvoll für 5-6jährige Kinder. Die punktuelle Testsituation verängstige Kinder teilweise und erfasse so nicht immer die tatsächlich vorhandenen sprachlichen Fähigkeiten des Kindes

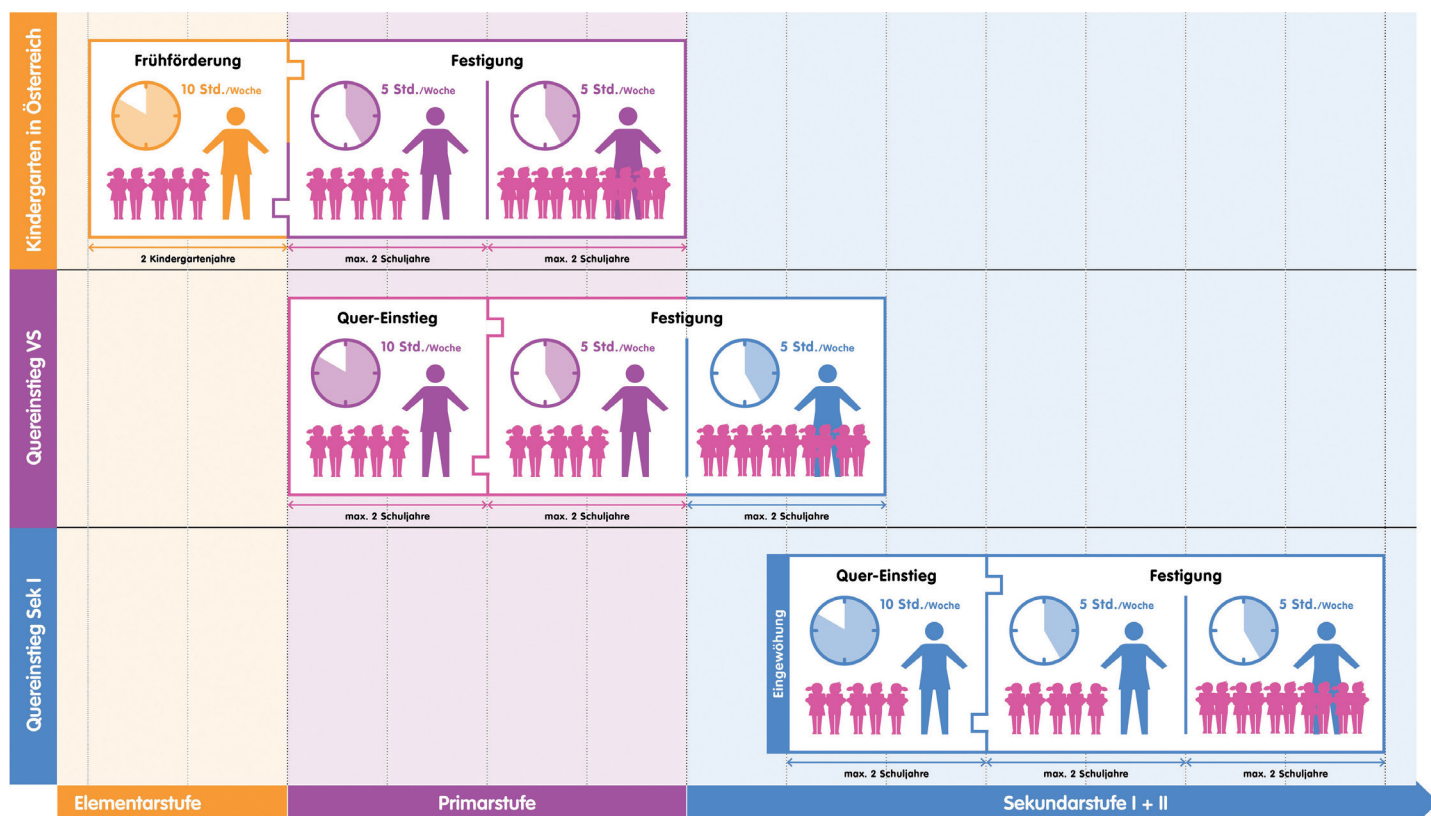
DER AK-SPRACHSCHLÜSSEL ZUR FÖRDERUNG DER BILDUNGSSPRACHE DEUTSCH

Auf Basis dieser Erfahrungsberichte sowie Evaluationsempfehlungen des BIFIE hat die Arbeiterkammer Wien in Zusammenarbeit mit GermanistInnen des Deutsch als Fremd-/Zweitsprache-Lehrstuhls der Universität Wien und des ÖDaF Vorschläge zur Weiterentwicklung zur Förderung der Bildungssprache Deutsch erarbeitet.

Der „Sprachschlüssel“ der AK soll jedem Kind die Tür zum Bildungserfolg öffnen und

eine flexiblere Gestaltung der Förderung am Schulstandort ermöglichen.

Seine Module unterscheiden sich danach, mit welchem Alter ein Kind in das österreichische Bildungssystem eintritt. Sie sichern jedem Kind Förderung in zunächst engem Betreuungsverhältnis sowie kontinuierliche Begleitung bei der Kompetenzfestigung. Sie gewährleisten altersgerechten Sprach- wie Fachunterricht und stärken die Einbindung in die Regelklasse.



Förderpfad für Kindergartenkinder in Österreich

FRÜHFÖRDERUNG:

Die derzeitige frühe sprachliche Förderung im Kindergarten reicht noch nicht aus, um jedem Kind die notwendigen Deutschkompetenzen für den Volksschulunterricht zu sichern. Daher regt die AK folgende Verbesserungen an:

- **Förderausbau auf 10 Wochenstunden pro 5 Kindern mit Deutschförderbedarf**
 - ✓ Bringt PädagogInnen mehr Zeit, um Kinder sprachlich zu fördern, in der Gesamt- sowie gezielt in Kleingruppen
 - ✓ Ermöglicht noch gezieltere Einbindung der Eltern in die Förderung
- **Ab dem Kindergarten ausreichend reichend lange fördern**
 - ✓ Ein zweites verpflichtendes Kindergartenjahr – kostenlos und für alle Kinder
 - ✓ Optionen früher sprachlicher Förderung ab dem dritten Lebensjahr noch aktiver ausschöpfen, bewerben sowie mit Ressourcen ausstatten
- **Qualität der Frühförderung ausbauen**
 - ✓ Ausbau verpflichtender Aus- bzw. Weiterbildung aller PädagogInnen in früher sprachlicher Förderung
 - ✓ Ausreichend Personal für guten Betreuungsschlüssel in kleinen Gruppen gewährleisten
 - ✓ Angleichung der Standards zwischen unterschiedlichen Trägern sicherstellen
- **Erstsprachen der Kinder miteinbeziehen**
 - ✓ Mehrsprachige PädagogInnen stärken Kinder in ihrer Mehrsprachigkeit, schaffen eine bessere Basis für das Erlernen von Deutsch als Zweitsprache und dienen auch Eltern als Brücke

Quereinstieg in der Volksschule:

QUER-EINSTIEG:

Für QuereinsteigerInnen in der Volksschule kann zunächst eine parallel geführte Sprachförderung zielführend sein. Dort wird die sprachliche Basis gelernt, stets aber im Austausch mit RegelschülerInnen angewendet und geübt:

- **Intensivförderung parallel**
 - ✓ Für parallel geführte Sprachförderung stehen 10 Wochenstunden pro 5 Kindern mit Deutschförderbedarf zur Verfügung. Sie werden während des Regelunterrichts parallel von einem/r SprachpädagogIn gefördert. Den restlichen Unterricht absolvieren die Kinder gemeinsam mit der Regelklasse
 - ✓ Gerade SeiteneinsteigerInnen brauchen Förderung in Kleingruppen. Deshalb soll die Höchstzahl parallel geführter Sprachfördergruppen bei max. 10 SchülerInnen liegen
 - ✓ Diese parallele Intensivförderung kann für zwei Jahre in Anspruch genommen werden. Danach sollte der/die SchülerIn sukzessive zur integrativen Förderung im Regelunterricht übertreten – bei schnellerem Lernfortschritt jederzeit auch schon früher
 - ✓ Schulen haben unterschiedliche Voraussetzungen: Wo am Schulstandort eine parallele Förderung nicht möglich oder zielführend ist, kann schulautonom eine integrative Form der Förderung gewählt werden

↓
Danach Übergang zur „Festigung“

Quereinstieg in der Sekundarstufe:

EINGEWÖHNUNG:

SchülerInnen, die erst in höherem Alter (Sekundarstufe) quer ins österreichische Schulsystem einsteigen, sind bereits in ihrer Erstsprache gefestigt. Sie erlernen eine neue Sprache zunehmend wie Erwachsene im Sinne einer Fremdsprache. Für sie ist im Zuge des Ankommens in Österreich eine Eingewöhnungsphase zielführend:

- **Kurzfristige Eingewöhnung bei Ankunft**
 - ✓ Um das Ankommen und den ersten Kontakt mit der deutschen Sprache zu organisieren, bieten Kursträger in Abstimmung mit Bildungsdirektionen schulstandortübergreifende Eingewöhnungskurse für neuangekommene Kinder und Jugendliche (je nach Bedarf mit Erstorientierung, sozialpsychologischer Betreuung, Sprachstandserhebung, Alphabetisierung oder Basisförderung) an
 - ✓ Die Kurse sind modular gestaltet, sodass unabhängig vom Zuwanderungszeitpunkt jederzeit der Einstieg in einen Eingewöhnungskurs möglich ist
 - ✓ Gefördert wird auch hier in Kleingruppenformaten von max. 10 TeilnehmerInnen
 - ✓ Je nach Bildungsstand und erstsprachlicher Kompetenz kann der Kurs für 1 bis maximal 3 Monat/e in Anspruch genommen werden



Danach Übergang zu „Quereinstieg“ und „Festigung“

Förderpfade für QuereinsteigerInnen

Schulische QuereinsteigerInnen können zunächst noch andere Fördermaßnahmen benötigen, je nach Alter, mit dem die SchülerInnen quer einsteigen:



WIEN

wien.arbeiterkammer.at

Mehr unter:

www.arbeiterkammer.at/mehrsprachigkeit

www.arbeiterkammer.at/deutschfoerderung

Impressum

Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Prinz-Eugen-Str. 20–22, 1040 Wien, Telefon (01) 501 65 0

Offenlegung gem. § 25 MedienG: siehe wien.arbeiterkammer.at/impressum

Autor: Oliver Gruber, Michael Tölle, Kurt Kremzar

Fachliche Begleitung: Beatrice Müller, Hannes Schweiger

Fotos: Seite 1: © drubig-photo – stock.adobe.com, Seite 2: Archiv der AK Wien,

Seite 4: © Monkey Business – stock.adobe.com, Seite 6: © Fotolia,

Seite 13: © Monkey Business – stock.adobe.com

Grafik: Barbara Ebeling

Verlags- und Herstellungsort: Wien

© 2020: AK Wien

Stand: September 2020



WIEN

wien.arbeiterkammer.at